

nicht drucken!
nicht im Briefwechsel

Bruggen, 29. Februar 1924.

Lieber Karl, Nun bin ich wieder eine Woche zu Hause und in der sehr realen Dialektik von Unterricht und bevorstehender Predigt drin. Das ist zwar keine angenehme Sache, D-zugfahrten sind erfreulicher, aber irgendwo bin ich auch unter tausend Seufzern froh, dass wir keine freischweifenden Literaten und Vortragskünstler sein können. Das hinter mir liegende Reiselein war freilich ein gute Sache. Du wirst mein Berichtlein über Marburg erhalten haben und ungefähr im Bilde sein über das, was dort gespielt wurde. Hier noch der Schluss meiner Arbeit, der eine ausführliche Ergänzung über Exegese erhalten hat als notwendige Folge meiner Gespräche mit Bultmann und verschiedener Anfragen in der Marburger Diskussion. Was sagst du wohl dazu? -- In Heidelberg war ich also einen Abend und Morgen mit Siebecks zusammen. Er ist wieder sehr munter, die Zeit war etwas zu kurz, um wirklich ins Gespräch zu kommen, aber es besteht die Aussicht, dass sie im Sommer in die Schweiz kommen, da wird die Schliffi sich schon wieder antreiben lassen. Nach dem Nachtessen kam noch Weizsäcker, und ich benützte die Gelegenheit, seine Frau über den ihr sehr nahestehenden Albert Schweitzer zu interviewen, erfuhr aber eigentlich nichts deutliches über den Zusammenhang seiner Lehre mit seinem Werk, sondern bekam nur die immer erneute sympathische Versicherung, dass er eine grosse Persönlichkeit sei. Amern Tags machte ich Hans Ehrenberg einen längern Besuch. Er ist in prekärer äusserer Lage, hat aber ein ausgezeichnetes Kindlein, munter und gar nicht nur aetherisch. Er erzählte allerlei aus dem Neuwerkkreis und von Schultheiss. Seine Streitschrift hat er nun dem Rotapfelverlag angeboten, und sie hat bereits Foerster vorgelegen, aber ob sie wirklich gedruckt werden wird, ist noch sehr die Frage. Er ist ein guter Kerl, und man wünscht ihm, dass

er nun wirklich eine Stelle finden möchte. -- Wann wirst du wohl bei uns vorbeikommen? Wir freuen uns darauf! Ueber den Kohlbrüggeaufsatz im nächsten Heft bin ich im Grunde doch froh. Ich las unterwegs die Hälfte jenes Schriftleins von Hirsch über Vaterlandsliebe und fand es so gänzlich heidnisch und unterchristlich, dass eine so starke und antithetisch wirkende Dosis von Offenbarungs- und Vorsehungsfrömmigkeit, von existenziellstem Glauben, wie der wackere Horn sie darbietet, dieser angeblich Fichteschen Fellachenfrömmigkeit gegenüber nur erwünscht ist. Mag Hirsch zehn Mal von basler ~~Wax~~ orthodoxer Waschweibfrömmigkeit reden. Wirklich lieber das Potaschenwunder als diesen Neuprotestantismus! Das ist keine Frage. Und dem Pietistischen gegenüber im unguten Sinne sind wir ja wirklich gesichert, und Horn selber im Grunde auch. -- Wie wars in Leipzig? Der wackere Lic. Stange sandte mir nachträglich jenen geistesschwachen Aufsatz von Hein zu, aber es scheint mir wirklich darauf lohne sich nun gar nicht zu antworten. Oder bist du der Meinung? Im übrigen sprach Stange von "unvergesslichen Tagen mit Karl Barth", ich schliesse daraus, jene vielen Hundert gespannt Wartender haben dir tatsächlich zu Füssen gesessen, und es fragt sich, ob wir nicht wie die Kommunisten zur Bildung eigentlicher Hundertschaften übergehen sollten? Hast du wohl Nigg gesehen? Wie verhielt sich die Fakultät? -- In Heidelberg traf ich mit Siebecks Bruder dem Verleger zusammen, der ein smarter Geschäftsmann ist, der sich auf den Verschleiss seiner Geistesware wohl ganz anders versteht als der gute Lempp, mir gefiel er aber gar nicht, wir können froh sein, dass Lempp noch nicht so ist. Eine seiner Karten, auf die er setzt, ist nun also Emil Brunner, er hat sich sogar hinter den Kulissen durch Gespräche mit Walter Köhler für Brunners Berufung eingesetzt! Walter Köhler-- lies beiliegende Rezension von ihm in den basler Nachrichten, er ist wirklich unverbesserlich. -- Weitere Besprechungen von Zwischen den Zeiten sind

in diesem illustrierten Weltblatt immer noch nicht erfolgt. Ich hätte sehr gern seine Äußerung zu deinem Abendmahlsaufsatz und zur Reformierten Lehre vernommen. Es scheint überhaupt, dass es leichter ist, unsere Sachen zu übergehen durch Stillschweigen, seit sie in Form der Zeitschrift erscheinen. Daher istb es sehr gut, dass nun deine Vorträge auch separat herauskommen und als Buch vorliegen werden. Das müssen sie dann besprechen. Es gibt sogar Augenblicke, wo mich der Haber sticht, und ich es ein klein wenig wünschte, dass auch mein Offenbarungs- Schriftaufsatz nicht nur in Zwischen den Zeiten erscheine. Aber vorerst steht er gut und ruhig dort. Und es hat sich ja gezeigt, dass auch einzelne Vorträge in Heften für sich nicht gerade gut gehen. Sie sind nur im ersten Augenblick weniger zu umgehen.

Und nun herzliche Grüsse Nelly und dir. Es war so gut, sich wieder zu sehen. Euer

Ernard

Die Füllfeder ist immer noch nicht da,
daher die Maschinenschrift!